

Gestern – heute – morgen

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und der Rat Europäischer Bischofskonferenzen (CCEE) haben in Rom über die *Weiterarbeit nach der 2. Europäischen Versammlung von Graz* beraten. Friedens- und Versöhnungsprozesse in Europa sollen gefördert, ein europäisches Umweltnetz und Strukturen für den Dialog mit dem Islam aufgebaut werden. Geplant ist eine „Ökumene-Charta“, die am 15. April 2001 proklamiert werden soll, dem nächsten für die östliche und westliche Christenheit übereinstimmenden Osterdatum. Außerdem ist eine *gemeinsame Feier christlicher Kirchen in Europa am Pfingstmontag des Jahres 2000* vorgesehen.

Die *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland* feierte am 10./11. März mit einem ökumenischen Gottesdienst in Kassel, dem Jahrestag und der Stadt ihrer Gründung, sowie mit einem Festakt und einem Symposium, die unter dem Thema standen „Ökumene – unverzichtbarer Faktor der Zukunftsgesellschaft“, in der *Evangelischen Akademie Hofgeismar* ihr 50jähriges Bestehen. Hauptrednerin des Festakts war die Präsidentin des Deutschen Bundestages, Rita Süßmuth. Der Festakt schloß ab mit der Verleihung eines von der EKD gestifteten Preises, mit dem drei beispielhafte Projekte im Rahmen des Arbeitsvorhabens zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt ausgezeichnet wurden. Der erste Preis ging an die Bundesarbeitsgemeinschaft „Asyl in der Kirche“, der zweite an Ingrid Röseler/Zwickau aus der evang.-methodistischen Kirche für ihren persönlichen Einsatz in diesem Bereich, der dritte an den

CVJM Hagen/Westfalen für sein Engagement zugunsten muslimischer Jugendlicher. Beim Symposium waren die Statements geteilt in einen „Blick von außen“ (Franz Alt/Journalist, Ignatz Bubis/Zentralrat der Juden, Nadeem Elyas/Zentralrat der Muslime in Deutschland und Konrad Raiser/ÖRK) und einen „Blick von innen“ (Paul-Werner Scheele, Joachim Vobbe/altkatholisch, Maria Jepsen, Gontrude Weber/Dresden). Die Formulierung „unverzichtbarer Faktor der Zukunftsgesellschaft“ wurde mehrfach auch kritisch angefragt.

Zum Jahreswechsel ging das auf drei Jahre befristete Arbeitsvorhaben der ACK zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt in seiner bisherigen Gestalt mit einer von der EKD finanzierten Personalstelle, auf der der Baptist Klaus Pritzkeleit wirkte, zu Ende. Zugleich wurde die ACK-Außenstelle in Berlin geschlossen, die seit 1963 unter wechselnden Namen bestanden hatte. Das Kuratorium des Arbeitsvorhabens und der 3F-Fond („Fremde werden Freunde-Fond“) bleiben bestehen. Derzeit wird eine Aktion „Lade Deine Nachbarn ein“ vorbereitet. Ihr Ziel ist, ausländerfeindliche Haltungen abzubauen. Im Herbst 1998 werden Kirchen, Gemeinden und Netzwerke zur Teilnahme eingeladen.

In der an das ACK-Jubiläum anschließenden Mitgliederversammlung wurde der katholische Bischof von Erfurt, Dr. Joachim Wanke, für weitere drei Jahre zum Vorsitzenden gewählt. Mitglieder des Vorstandes sind wie bisher Landessuperintendent Walter Herrenbrück/Leer (EKD), Bischof Dr. Walter Klaiber/Frankfurt am Main (Ev.-method. Kirche) und der griechisch-

orthodoxe Metropolit Augoustinos Labardakis/Bonn. Mit Irmgard Stanullo/Nürnberg vom Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden/Baptisten wurde erstmals eine Frau in den ACK-Vorstand gewählt. Die *Konsultativgruppe*, die die Ökumenische Versammlung Erfurt im Jahr 1996 vorbereitet und deren Auswertung mit Empfehlungen für die Weiterarbeit abgeschlossen hatte, wurde mit einem neuen Mandat ausgestattet und verkleinert. Sie soll als nächste Aufgabe, ausgerichtet auf das Jahr 2000 und das biblische Erlaßjahr, als Teil einer Option für die Armen Vorschläge zum Schuldenerlaß erarbeiten.

Auf *Einladung von Patriarch Alexej II.* besuchte vom 30. Januar bis 4. Februar eine *Delegation des ÖRK*, an der Spitze Generalsekretär Konrad Raiser, die *Russische Orthodoxe Kirche*. Die Einladung hängt zusammen mit dem Beschluß des Hl. Synod der ROK von 1997, die Beziehungen zum ÖRK zu überprüfen, und sie verfolgte seitens der Delegation den Zweck, sich der Kritik am Kurs des ÖRK zu stellen, *Spannungen abzubauen und die Beziehungen zu verbessern*. Die Delegation sah sich u. a. mit der These national-konservativer Kreise konfrontiert, die Mitgliedschaft im ÖRK sei ein Sakrileg und ein Abfall von der Orthodoxie. Da sich in den Gesprächen herausstellte, daß ein Großteil der Kritik auf fehlender oder bewußt verfälschter Information beruht, wurde vereinbart, daß ROK und ÖRK ökumenische Vorgänge in einer Weise vermitteln wollen, die dem theologischen und kulturellen Kontext in der ROK angemessen ist. Der Leiter des Kirchlichen Außenamts, Metropolit Kirill, unterbreitete während des Besuches Vorschläge für eine weitreichende Strukturreform des ÖRK, deren Verwirklichung ihn in ein Begegnungszentrum der vier hauptsächlichen Christen-

familien verwandeln würde, bestehend aus der Orthodoxie, den römischen Katholiken, den klassischen protestantischen Gemeinschaften und den Evangelikalen.

Während seines Besuchs knüpfte der Generalsekretär auch Fäden zu den Baptisten. Deren bisherige Organisationsform war mit dem Ende der Sowjetära neuen Zusammenschlüssen gewichen, von denen keiner die Verbindung zum ÖRK weitergeführt hatte. Der Empfang bei der Moskauer Baptistengemeinde läßt hoffen, daß die Beziehungen zum ÖRK wieder aufgenommen werden können.

Dem Besuch der ÖRK-Delegation ging unmittelbar voraus der Antrittsbesuch des neuen Vorsitzenden der KEK, *Metropolit Jeremias von Paris*, und des ebenfalls neuen KEK-Generalsekretärs, des Baptisten Dr. *Keith Clements* (23. bis 26. Januar). In einer am 27. Januar in Genf veröffentlichten Erklärung teilte die KEK mit, Patriarch Alexej habe bei den nichtöffentlichen Begegnungen seine eigene fortdauernde Verbindung mit der KEK und die der ROK bekräftigt.

Veranlaßt von einer Gruppe um den konservativ-hochkirchlichen Erzbischof Janis Vanags baut die *lutherische Kirche Lettlands* neben der erst 1990 eingerichteten theologischen Fakultät innerhalb der Universität seit Herbst 1996 eine „*Luther-Akademie*“ für ein kircheneigenes, nur Männern offenes Theologiestudium auf. Die finanziellen Mittel kommen vorwiegend aus der Missouri-Synode der USA. Auch für Frauen offene Ausbildungsgänge für Religionslehre, Sonntagsschule, Evangelisation und Diakonie sind vorgesehen, aber aus Geldmangel bisher nicht eingerichtet worden. Erzbischof Vanags, der erst in den Dreißigern steht, strebt eine Ände-

zung der Kirchenverfassung an, um Bischof auf Lebenszeit zu werden.

Die Kirche von England hat die *Päpstliche Ökumene-Enzyklika* „Ut unum sint“ offiziell beantwortet mit einer Stellungnahme „May They All Be One. A Response of the House of Bishops of the Church of England to Ut Unum sint“ (Church House Publishing, London 1997).

Zu den *Gedenkereignissen des Jahres 1998* zählen neben dem Jubiläum des ÖRK die Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948, die Entdeckung eines durchgängigen Seewegs nach Indien um Afrika herum durch den Portugiesen Vasco da Gama 1498, also vor 500 Jahren, und der Westfälische Frieden, der im Oktober 1648, abgeschlossen in Münster und Osnabrück, vor 350 Jahren den Dreißigjährigen Krieg beendete. In Osnabrück wird des Friedensschlusses bei einem ökumenischen Kirchentag „Gottes Frieden jedem Ort“ vom 3. bis 5. Juli gedacht.

Ähnlich wie in den USA, Österreich und Deutschland wurde in der Schweiz vom Evangelischen Kirchenbund und der katholischen Bischofskonferenz mit einem Brief „An die Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz“ ein *Konsultationsprozeß* eingeleitet „Welche Zukunft wollen wir?“. Das Schlußdokument soll im Jahr 2000 veröffentlicht werden. In Schweden hat die lutherische Kirche in ökumenischer Breite *Vorbereitungen für das Jahr 2000* unter dem Motto initiiert „Befreit die Ärmsten von der Schuldenlast“.

Die römisch-katholische Kirche in Deutschland gedenkt beim *Katholiken-*

tag in Mainz (10. bis 14. Juni) sowohl des ersten Nachkriegs-Katholikentags, der im September 1948, also vor 50 Jahren, am gleichen Ort stattfand, als auch der „Nationalen Versammlung katholischer Vereine“, die vor 150 Jahren im Zusammenhang mit der Revolution von 1848 ebenfalls nach Mainz einberufen wurde und als Beginn der Katholiken-tags-Bewegung gilt.

Am 9. November 1997 jährte sich die Gründung des *Deutschen Caritas-Verbandes* zum 100. Mal.

Das *Liturgische Institut* der deutschen Diözesen in Trier konnte am 17. Dezember 1997 sein 50jähriges Bestehen feiern.

Die EKD hat am 6. März in Erfurt zum 5. Mal eine Aktion „*Hoffnung für Osteuropa*“ gestartet. Seit 1994 sind durch diese Aktion 7,3 Mill. DM gesammelt worden.

Für den 28. *Deutschen Evangelischen Kirchentag* vom 16. bis 20. Juni 1999 in Stuttgart ist als Losung und Generalthema „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5,13) ausgewählt worden.

Die *Friedensdekade 1998* vom 8. bis 18. November steht unter dem Motto „Einer/Eine muß anfangen aufzuhören“.

Die *Christliche Friedenskonferenz* (CFK) hat für den 5. bis 8. November eine Vollversammlung in Slapy bei Prag angekündigt.

Das „*Plädoyer für eine ökumenische Zukunft*“ veranstaltet vom 9. bis 12. Juli in Hofgeismar eine Tagung mit dem Thema „Ökumene – und sie bewegt sich doch“.